

Kommentar

Historisch und zu laut



Ulrike Lange-Michael über eine lange Geschichte des Kampfes gegen den Lärm

Es war einmal eine Landstraße, die im 18. und 19. Jahrhundert als beste Fernverbindung zwischen Kassel und Frankfurt galt und von den Postkutschen der damaligen Zeit befahren wurde. Die Reise dauerte in dieser fernen Vergangenheit mehrere Tage, die Poststationen waren gleichzeitig Gasthäuser.

Goethe und die Grimm-Brüder nutzten diese Straße, später fuhren die Autos auf der B 3, heute verläuft auf deren Trasse zumindest im nördlichen Bereich ab der Knallhütte bis Borken die Autobahn 49. Häufig dicht an den Dörfern und Städten, die die Landstraße früher durchquerte.

Diese Historie, die Nähe zur Besiedlung bringt heute viele Probleme angesichts von vielen tausend Fahrzeugen, die mit hoher Geschwindigkeit die A 49 benutzen. Der Lärm macht die Menschen, die dicht an der Straße wohnen, jetzt schon krank, und die Belastung wird sicher schlimmer werden. Deshalb kämpfen die Anwohner seit Jahren um besseren Schutz. Die Politik sollte endlich ein Einsehen haben und reagieren. ula@hna.de



Die A 49 zwischen Baunatal und Edermünde: Seit einigen Monaten gilt dort Tempo 100, um den Lärm zu reduzieren. Doch wenn die Autobahn an die A 5 angeschlossen sein wird, rechnen Experten mit der doppelten Menge an Verkehr. Dann muss auch hier besserer Lärmschutz her, fordern die Anlieger-Gemeinden. Archivfoto: ula

Einig für besseren Lärmschutz

Brief an Verkehrsminister von sieben Bürgermeistern – Neue Werte auch für Bestand der A 49 gefordert

VON **ULRIKE LANGE-MICHAEL**

SCHWALM-EDER/BAUNATAL. Das Szenario ist durchaus beängstigend: Wenn die A 49 an die A 5 angeschlossen wird (was ja angesichts der Entscheidungen von Land und Bund in nicht ferner Zukunft zu erwarten ist), dann steigt das Verkehrsaufkommen auch auf dem jetzigen Teilabschnitt deutlich an. Das heißt für die Anwohner in den betroffenen Städten und Gemeinden: viel mehr Autos und Lkw, deutlich mehr Lärm.

Gleichzeitig gelten aber für die so genannten Bestandsbereiche der Autobahn – also alle bisher gebauten Abschnit-

te von Kassel bis nach Neuental – noch die alten Lärmschutzgrenzen. Für die neu zu bauenden Autobahnstrecken ist hingegen die neue Bundesemissionsschutzverordnung maßgeblich. Mit „akzeptablen Lärmschutzwerten“, wie Edermündes Bürgermeister Thomas Petrich sagt.

Er und seine Amtskollegen aus den Kommunen Baunatal (Manfred Schaub), Gudensberg (Frank Börner), Fritzlar (Hartmut Spogat), Wabern (Claus Steinmetz), Borken (Marcel Pritsch-Rehm) und Neuental (Kai Knöpper) haben deshalb gemeinsam einen Brief an den hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir

geschrieben, in dem sie diese für ihre Bürger prekäre Situation schildern und eine „qualifizierte Schallschutzplanung“ für den Autobahnabschnitt Baunatal – Borken fordern.

Die Bürgermeister wollten den Brief gerne persönlich übergeben, aber seit Mitte November 2016 waren alle Versuche vergeblich. Deshalb wurde er dem Minister in dieser Woche per Post zugesandt. Daraufhin gab es am Mittwoch eine Antwort, dass Al-Wazir am 17. März zu einem Gespräch darüber nach Edermünde kommen wolle.

„Ich hoffe, dass es hier bei uns zu einem persönlichen Treffen mit dem Minister

kommen wird“, sagte Petrich gegenüber der HNA. Das wäre allen Beteiligten sehr wichtig.

Keiner der Bürgermeister sei gegen einen Lückenschluss der A 49 zur A 5, betonte Petrich. Aber die Situation der Anlieger in Kommunen wie Baunatal, Edermünde, Gu-

den Bestandsbereich der A 49 nach unserer Auffassung eine wesentliche Änderung gegenüber dem Status Quo“, heißt es in dem Brief der sieben Bürgermeister. Gefordert wird deshalb parallel zur Planung des A 49-Lückenschlusses eine neue Lärmschutzplanung für

ANZEIGE

PRINT ERESSANT.de
HIER druckt der Kasselner!

Nur im Februar:
20% CASHBACK
auf Erstbestellung!

densberg, Fritzlar, Borken und Neuental, wo die alte Trasse teils dicht an bewohnten Gebieten, teil mitten hindurch führe, dürfe nicht noch belastender werden. „Das geschilderte Szenario begründet für

den Bestandsbereich. Ziel müsse es sein, auch zwischen Baunatal und Neuental die Grenzwerte der Lärmvorsorge nach der Bundesemissionsschutzverordnung zu beachten und so zu planen.